



Vorlage an den Landrat

Postulat von Matthias Zoller: Dauerausstellung Trinationaler Lebensraum; 2005/186

vom 17. April 2008

Am 23. Juni 2005 reichte Landrat Matthias Zoller, CVP/EVP-Fraktion, folgendes Postulat ein:

Unsere Museen zeigen vor allem die Vergangenheit - wir sollten auch die Zukunft zeigen.

Unsere Lebensräume werden mehr und mehr zu verstädterten Räumen. Aber für die breite Öffentlichkeit gibt es keinen Überblick über alle die Entwicklungen, Projekte und Bauten. Über Fach-, Landes- und andere Grenzen hinweg. Über das Heute und zur Gestaltung der Zukunft. Es fehlt eine "Dauerausstellung Lebensraum", die das Viele zusammenbringt und zusammenfügt zu einem Gesamtbild der Stadtregion von rund 700 000 Menschen.

Mit Modellen, Plänen, Bildern, Monitoren. Mit Hintergründen aus Daten, Zahlen, Analysen und Zusammenhängen, Entwicklungen von Bevölkerung und Wirtschaft. Verständlich, umfassend, lebendig, attraktiv - immer à jour und mit Sonderschauen ergänzt. Sie könnte forumartig begleitet von Vorträgen, Diskussionen, Führungen sein. Für die Leute von hier und von weiter her, speziell Schüler, Studenten, Fach- und andere Touristen. Vorrangig hilfreich für eine nachhaltige Politik, für Investoren und standortsuchende Unternehmen. Da könnten Entwicklungsprojekte gezeigt werden aus Stadt und Land, in und rings um Basel, in der trinationalen Agglomeration. Stichworte: Basel Nord, Campus Novartis, Dreispitz, Erlenmatt, die Achse Peter Merian bis St. Jakob, St. Louis, Huningue, Lörrach, Weil a. R., Rheinfelden, Salina Raurica, Bahnhof Liestal, Ziegelei Allschwil, Landschaftsplan Wiese, Renaturierungsprogramme. Aber auch die Entwicklungen von Verkehrssystemen wie der Ausbau der Regio-S-Bahn und die Erweiterungen von Tram und Bus. Die Ausstellung "Wohnen 04" im vergangenen Jahr in der Markthalle zeigte ansatzweise, wie eine solche Ausstellung aussehen könnte.

Der Nutzen der Dauerausstellung für die Allgemeinheit und die Wirtschaft ist gross und vielfältig. Er reicht von der umfassenden Information, die ein einzelner Bildschirm so nicht vermitteln kann, über die Veranschaulichung bei politischen Fragestellungen sowie die Vermittlung von Verständnis auch für komplexe Vorhaben, die langfristig wirken. Bis dahin, dass sich die Bevölkerung vermehrt mit ihrem Lebensraum über Grenzen hinaus identifiziert. Wegen der besonderen Struktur unseres trinationalen Raumes ist diese Dauerausstellung hier noch notwendiger als in anderen Regionen.

Deshalb bitte ich den Regierungsrat, in Verbindung mit dem Nachbarkanton Basel-Stadt und den Körperschaften der trinationalen Agglomeration sowie im Sinne von Private Public Partnership folgende Fragen zu prüfen und (wenn möglich gemeinsam mit oben erwähnten Partnern) darüber zu berichten

- 1. Kann sich der Regierungsrat der Meinung anschliessen, dass eine solche Dauerausstellung von grossem öffentlichen Interesse für die Bevölkerung und den Wirtschaftsstandort ist und eine positive Wirkung für die künftige Entwicklung der Agglomeration und ihrer Teilgebiete hat?*
- 2. Welche Möglichkeiten sieht der Regierungsrat, eine solche Dauerausstellung zu realisieren?*
- 3. Welche Fördermöglichkeiten sieht der Regierungsrat im privaten und öffentlichen Bereich?*
- 4. Welche Standorte wären dafür geeignet?*

Der Regierungsrat nimmt dazu wie folgt Stellung:

1. Grundsätzliches

Das Postulat enthält zwei miteinander in Verbindung stehende Konzepte: Zum einen das Projekt einer „Dauerausstellung Lebensraum“, die das Gesamtbild der Stadtregion von rund 700'000 Menschen widerspiegelt (Modelle, Pläne, Bilder, Monitore, Informationen zu Bevölkerung und Wirtschaft), zum anderen wird eine „Forum“-artige Begleitung durch Vorträge, Diskussionen, Führungen vorgeschlagen. Beide Ansätze erachten wir als grundsätzlich begrüssenswert. Eine Ausstellung über den trinationalen Lebensraum könnte einen Beitrag zu einer erfolgreichen Umsetzung der politischen Zielsetzungen leisten, die die Vision „Basel 2020“ und die Vision „metrobasel 2020“ leiten. Das angesprochene Referenzgebiet deckt sich ungefähr mit dem Perimeter der Mitglieder des Trinationalen Eurodistricts Basel. Das einzig bekannte existierende Modell, das annähernd diesem Raum entspricht, ist das so genannte „TAB Regiomodell“ im Massstab 1:5'000 beim Baudepartement Basel-Stadt. Die Erfahrung

gen und Bezüge zur bereits bestehenden Dauerausstellung „ExpoTriRhena“ im Museum am Burghof in Lörrach müssten berücksichtigt werden.

Fragen stellen sich zu den Inhalten und zur Gewährleistung des permanenten Betriebs. Über eine mehrjährige Laufzeit müsste die Ausstellung immer wieder aktualisiert und mit neuen Attraktionen versehen werden. Das Projekt einer Dauerausstellung wird offenbar seit Jahren entwickelt und figuriert unter dem Begriff „metrobasel expo“ auch in der Vision „metrobasel 2020“ (Kap. 4.4 Gesellschaft). Sollte sich das Projekt der privaten Initianten weiter konkretisieren, könnte von Seiten des Kantons Basel-Landschaft geprüft werden, ob und in welcher Form eine Unterstützung möglich ist. Eine Zusammenarbeit mit weiteren Partnern im Trinationalen Eurodistrict Basel ist dabei unabdinglich. Für eine Dauerausstellung müsste von dritter Seite eine permanente Finanzierung sichergestellt werden.

Wir vertreten die Auffassung, dass eine zeitlich befristete Ausstellung gegenüber einer Dauerausstellung Vorzüge aufweist, wenn professionellen Ansprüchen genügt werden soll. Förderlich für die Projektidee wäre auch, wenn sich die Organe des Trinationalen Eurodistricts Basel (TEB) damit befassen würden. Wir ermuntern die Initianten, einen konkreten Projektvorschlag den TEB-Gremien vorzustellen.

2. Zu den Fragen im Einzelnen:

1. Kann sich der Regierungsrat der Meinung anschliessen, dass eine solche Dauerausstellung von grossem öffentlichem Interesse für die Bevölkerung und den Wirtschaftsstandort ist und eine positive Wirkung für die künftige Entwicklung der Agglomeration und ihrer Teilgebiete hat?

Der Regierungsrat hält die vorgeschlagene Dauerausstellung für ein geeignetes Mittel zur wirksamen Unterstützung einer anhaltenden Entwicklung von Wirtschaft und Raum der gesamten trinationalen Agglomeration Basel. Er hält daher die Planung und Realisation des Projektes grundsätzlich für sinnvoll und wünschenswert. Sollte das geplante Projekt einer Internationalen Bauausstellung (IBA) realisiert werden, müssten die Schnittstellen zwischen zwei sehr ähnlichen Projekten geklärt werden, um Ressourcen zu bündeln und eine ungewollte Konkurrenzsituation zu vermeiden.

2. Welche Möglichkeiten sieht der Regierungsrat, eine solche Dauerausstellung zu realisieren?

Der Regierungsrat erwartet seitens der Initianten einen konkreten Projektantrag mit allen wichtigen Aspekten: Konzept, Standort, Raum, Investitionsbudget, Betriebsbudget, Finanzierungsplan, Zeitplan und Organisation, unter Berücksichtigung der bereits bestehenden Ausstellungen und Projekte bzw. Projektideen.

3. Welche Fördermöglichkeiten sieht der Regierungsrat im privaten und öffentlichen Bereich?

Das Projekt eignet sich explizit als Public Private Partnership-Projekt. Der Regierungsrat sieht den Kanton Basel-Landschaft nicht in der Rolle des Initianten oder Projektträgers. Vorstellbar ist allenfalls eine kooperative Mitträgerschaft mit einer subsidiären Beteiligung.

4. Welche Standorte wären dafür geeignet?

Wichtige Voraussetzung für den Erfolg des Projektes ist ein möglichst zentraler, vor allem mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erschlossener Standort. Es ist Aufgabe der Antragsteller, einen Standort vorzuschlagen, der diesen Erfordernissen entspricht. Der Regierungsrat würde nach Vorlage eines Projektantrags abklären lassen, welche Liegenschaften sich dafür eignen würden und allenfalls zur Verfügung gestellt werden können.

3. Antrag

Aufgrund dieser Ausführungen beantragt der Regierungsrat, das Postulat als erfüllt abzuschreiben.

Liestal, 17. April 2007

Im Namen des Regierungsrates

Der Präsident::

Wüthrich-Pelloli

Der Landschreiber:

Mundschin